

# KUNST-MEKKA MAASTRICHT: WO PRIVATE SAMMLER IHR GELD AUSGEBEN

Die TEFAF ist einmal mehr auf Rosen gebettet / Von Cornelia Ganitta



© Cornelia Ganitta, congnmedia

Auch Schmuck aus dem Nachlass von Romy Schneider bietet Epoque Fine Jewels feil.

Allein der Blumenschmuck verdient es, erwähnt zu werden. Kunstvolle Arrangements aus Rosen, Lilien und Orchideen säumen den Weg des Messebesuchers, der sich über samtweiche Teppichböden von einem Stand zum nächsten durcharbeitet. In den weitläufigen Gängen dienen Seafood-, Sushi- oder Austernbars als luxuriöse Ruhepole und Anlaufstellen für die Reichen der Reichen, die hier ihre pelzverzierten Häupter und müden (hochhackigen) Beine zwischenlagern. Kein Zweifel, die TEFAF ist – auch im 32. Jahr ihres Bestehens – bezogen auf Privatsammler immer noch eine Messe für die oberen Zehntausend und denen, die dazugehören wollen. Vielleicht sogar mehr denn je. Schließlich bildet die „European Fine Art Fair“ als führende Kunst- und Antiquitätenmesse, deren Kunstangebot auf 7000 Jahre zurückgeht, die besten Voraussetzungen für eine „solide“ Geldanlage. Da fliegt man gerne mal mit dem Privatjet um die halbe Welt, um sich „inspirieren“ zu lassen.

Bereits im Vorfeld der Messe sei sie verkauft worden und deshalb erst gar nicht angereist, berichtet ein Mitarbeiter der Londoner Galerie Daniel Katz. Stolz schiebt er nach: „Auch wenn sie hier nicht zu sehen ist... der Pressehype hat uns viel Werbung eingebracht“. Die Rede ist von der Skulptur „Torso of a crouching woman“, die Camille Claudel 1887 entwarf, 1913 in Bronze goss und die nun den Besitzer für eine sagenumwobene Summe X gewechselt hat.

Ein Meisterwerk der Handwerkskunst ist die Mandala-Schale des italienischen, mit zahlreichen Preisen bedachten

Goldschmieds Giovanni Corvaja, die bei Adrian Sassoon (London) ausgestellt ist. Aufgrund ihrer Herstellung im vergangenen Jahr zählt das filigrane Stück zu den modernen Kostbarkeiten der Messe. In dreimonatiger Arbeit fertigte Corvaja aus circa 4000 Metern 18-karätigem Golddraht eine Schale, deren Volumen dennoch zu zwei Dritteln aus Luft besteht. Und das bei einer Höhe von gerade mal 4,5 und einem Durchmesser von 11,2 Zentimetern.

Fantastisch auch die (verkaufte) Bulgari-Uhr, eine mehrstöckige Elfenbeinschnitzerei aus dem deutschen Barock. Als ein Objekt, das im Zusammenspiel zwischen Elfenbeinschnitzer, einem Uhrmacher und verschiedenen Goldschmieden entstanden ist, ist sie das Sinnbild eines Gesamtkunstwerks. Der Name verweist auf den Erwerb in

den frühen 1960ern durch Constantino Bulgari. Im 18. und 19. Jahrhundert gehörte die astronomische Uhr der deutschen Bankier-Familie Rothschild. Zur Preisfrage des überaus dekorativen Stückes allerdings heißt es auch hier am Stand von J. Kugel: „no comment“.

„Sie könnten es auch als Diadem tragen“, empfiehlt Bart Peers von Epoque Fine Jewels mit Blick auf den mit Rubinen, Opalen und Granaten besetzten Halsreif von Philippe Wolfers. Am liebsten würde er das wertvolle Stück an ein belgisches, Art Nouveau-spezialisiertes Museum geben. Dort würde es am besten passen. Sie stünden in Verhandlung, so der Edelstein-Experte, aber noch sei nicht sicher, ob es für den angedachten Preis in sechsstelliger Höhe verkauft werden könne. Schaut man sich weiter um in dieser familiären Juwelenschmiede, die hier ihr 60-jähriges Firmenjubiläum begeht, entdeckt man Preziosen von Tiffany & Co. und Cartier, unter anderem ein Diamantcollier von 1910 für 420 000 Euro. Und auch der Cineast kommt hier auf seine Kosten. In einer Vitrine liegen Kette und Armband aus, die Romy Schneider in dem Film „Die Bankiersfrau“ getragen hat. Für vergleichsweise „kleine“ 90 000 Euro ist das Ensemble zu haben.

Über hochkarätigen Schmuck, Möbel, kostbare Bücher, Dekor-Artikel und afrikanische Masken bis hin zu großformatigen Gemälden eines Rembrandt van Rijn: auf der TEFAF werden bei 275 Ausstellern (darunter 16 Erstteilnehmer) fast alle Geschmäcker bedient. Besonders jene, die der Tri-

bal Art (neue Sektion seit 2017), der antiken Kunst (der mit 90 Kojen größten Sektion) und der Alten Meister (14. bis 18. Jahrhundert) frönen.

Letzteres ist das Segment von Florian Gitle-Böhler, der in 5. Generation die Starnberger Galerie Julius Böhler leitet. Er verweist auf ein zweiteiliges religiöses Alabaster-Relief (um 1420), das „ein deutsches Museum“ für seine Sammlung gekauft habe. Avisierter Preis: 850 000 Euro. Für Gitle-Böhler ist die TEFAF das Nonplusultra: „Schauen Sie sich um. Es gibt keine Messe, die nur annähernd so gut ist, vor allem bezogen auf die Qualität der Alten Kunst“.

Ein Sahnehäubchen der Foto-Geschichte hat Galerist Johannes Faber aus Wien zu bieten. Der Gelatine-Silber-Abzug von Brassai aus dem Jahr 1952 zeigt Henri Matisse mit einem nackten Modell in dessen Atelier. Im Vergleich zu den 180 000 bis 260 000 teuren Nude-Studies von Edward Weston, nimmt sich diese Fotografie für 18 300 Euro eher bescheiden aus. Faber, seit zehn Jahren dabei, ist einer der wenigen, der Preise offenlegt und über Messe-Fakten spricht. Man sei Bestandteil einer Gesellschaft, sagt der Fotohändler, was auch die geringe Fluktuation erkläre. „Einmal drin und die 20 000 Euro Aufnahmegebühr bezahlt, wird man mit den Füßen voran wieder rausgetragen“. Wie andere Messe-Teilnehmer spricht auch er in den höchsten Tönen von der TEFAF. Viele Sammler brächten ein geschultes Auge und kunsthistorisches Wissen mit. Allein was er bedauere sei, dass seine Galerie inzwischen die einzige (von ehemals drei) sei, die mit klassischer Moderne aufwarte. Auch habe er am ersten Preview-Tag nichts verkauft, so der Galerist, der seit zehn Jahren „Stammgast“ in Maastricht ist. Am zweiten jedoch – dem Freitag vor der Öffnung für „Normalbesucher“, an dem sich vorwiegend Museumsfachleute auf der Messe tummeln – seien gleich zwölf Bilder über die Theke gegangen. „Damit habe ich zumindest die Standmiete von 55 000 Euro raus“. Für den Gewinn wird dann wohl der Verkauf seiner Westen-Nackten im weiteren Verlauf der Messe gesorgt haben. Und wenn nicht in diesem, dann vielleicht im nächsten Jahr.

**Nächste TEFAF Maastricht:**

16. bis 24. März 2019 im MECC Maastricht (NL)

**TEFAF New York:**

4. bis 8. Mai 2018

[www.tefaf.com](http://www.tefaf.com)

## KUNSTLER

KRITISCHES LEXIKON DER  
GEGENWARTSKUNST

Der Kuenstler ist das Standard-Nachschlagewerk, das in einzigartiger Weise die herausragenden Persönlichkeiten und Werke der internationalen Gegenwartskunst vorstellt. Er bietet einen Überblick über die wichtigsten Protagonisten der Kunstszene, die Stars und die Außenseiter. Die Entwicklungen des internationalen Kunstbetriebs werden dabei ebenso beleuchtet wie die Bestände und Veränderungen der Gegenwartskunst.

Erscheint quartalsweise mit 7 Monografien

Künstler der aktuellen  
Ausgabe 113

KEVIN CLARKE  
GREGOR HILDEBRANDT  
JOAN JONAS  
ULRICH MEISTER  
SANTIAGO SIERRA  
VALIO TCHENKOV  
STEFAN WISSEL

EINE EDITION VON  
DER KUNSTHANDEL VERLAG GMBH

JETZT GRATIS TESTEN!  
KUNSTLER@  
KUNSTHANDEL-VERLAG.DE



54 KÜNSTLER  
WERKE  
LÄNDER

22. MÄRZ BIS  
06. MAI 2018

EUMETSAT,  
DARMSTADT

**Ausstellung „Lumières d'Afriques“:**

Werke zeitgenössischer Kunst aus Afrika, die inspirieren und zum Nachdenken anregen. Die Ausstellung wird von EUMETSAT, der europäischen Organisation für die Nutzung meteorologischer Satelliten präsentiert.

**Interessiert?**

Tickets gibt es bei Darmstadt Marketing:  
E-Mail: [tcb@darmstadt.de](mailto:tcb@darmstadt.de)  
Tel.: +49 6151 - 1345-11

**EUMETSAT**